

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 38

Artikel: Ein unverständliches Thema
Autor: Anderegg, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIMERICKS



Die Leserecke
des höheren
Blödsinns

Es war ein Lehrer in Roches,
Der fand im Pult einen Froches,
Dazu noch zwei Schlangen,
Die ein Schüler gefangen.
Worauf er denselben verdroches.

Hans J. Rapp, Muttenz

Es gab eine Jungfrau in Kloten,
Die sang – ach so falsch – trotz der Noten.
Ihr Lehrer sich wand,
Erbat ihre Hand –
Und hat ihr das Singen verboten!

B. Engel, Holon

Ein Pop-Sänger aus der Stadt Klagenfurt,
Sein Repertoire in tiefsten Lagen gurrt.
Ertönt sein Gesang,
Dann fragt man sich bang,
Ob er wohl singt oder sein Magen knurrt?

Sonja Hausammann, Solothurn

In Salzburg besiegten elf Putten
Jüngst elf Gartenzwerge – in Kutten –
Beim Fußball. Sie nutzten
Die Flügel und putzten!
Von Putten lernt viel man beim Tschutten!

Robert Daester, Corsier

Es war einst ein Hund in Morcote,
Der stets die Hausierer bedrohte.
Die brachten bloß Bürstchen,
Doch kam jemand mit Würstchen,
So gab er ihm freundlich die Pfote.

Dr. Reinh. Frosch, Geroldswil

Ein unverständliches Thema

Hat es nicht an der Haustüre ge-
läutet? Ich sehe nach. Niemand.
Erst als das Rattern der Nähma-
schine im oberen Stock für einen
Moment aussetzt, merke ich, daß
es das Telephon ist, das läutet. Ich
nehme den Hörer ab. Die Stimme,
die sich meldet, gehört dem Nebi-
redaktor.

«Guten Tag, Herr...»

Mehr verstehe ich nicht, denn eben
rasen unten einige wild gewordene
Mopeds vorbei. Als sich das Mo-
torengeläuf endlich verzogen hat,
höre ich, daß am anderen Ende der
Leitung noch immer gesprochen
wird.

«Entschuldigen Sie», unterbreche
ich, «ich habe leider nicht alles mit-
bekommen. Könnten Sie vielleicht
nochmals von vorn beginnen?»

«Also», tönt es zurück, «ich habe
ein...»

Doch jetzt setzt die Nähmaschine
im oberen Stock wieder ein.

«Moment», rufe ich, «ich hab's lei-
der nicht ganz verstanden. Was ha-
ben Sie?»

«Ein Anliegen.» Die Stimme klingt
leicht ungeduldig. «Nämlich, daß
Sie sich wieder einmal die Ohren
putzen.»

Das habe ich nun allerdings klar
und deutlich verstanden.

«Meine Ohren sind durchaus in
Ordnung», protestiere ich. «Aber
diese Geräuschkulisse rundherum...
Also: Wie ist das mit Ihrem wer-
ten Anliegen?»

«Könnten Sie mir...»

Der Rest geht im Plärren meiner
Tochter unter, die ins Zimmer
stürmt und ihre übel zugerichtete
Puppe an sich drückt. Nachdem ich
sie etwas beruhigt habe, wage ich
einen neuen Versuch:

«Sind Sie noch da? Was soll ich
Ihnen, bitte?»

«Ich habe gesagt: Könnten Sie mir
vielleicht ei-nen Ar-ti-ki-el...»

Himmel, ausgerechnet jetzt beginnt

der Wohnungsnachbar im angren-
zenden Badezimmer zu gurgeln!

«Ja», rufe ich schnell in den Hö-
rer, «verstanden. Einen Artikel.
Aber worüber denn?»

«... Lärm...»

Die Mopeds haben entdeckt, daß
sie in einer Sackgasse stecken, und
sind, noch wilder geworden, zu-
rückgekommen.

«Ja», sage ich kleinlaut, sobald die
Mopeds vorbei sind, «ein furcht-
barer Lärm. Aber ich weiß noch
immer das Thema nicht.»

Mit stoischer Ruhe antwortet mein
Gesprächspartner: «Dann also zum
fünften Mal. Zum Thema...»

Jetzt aber setzt draußen der Ra-
senmäher ein, und der wird – das
weiß ich aus Erfahrung – so bald
nicht wieder aufhören.

«Könnten Sie mir das nicht schrift-
lich mitteilen?» schreie ich ins Te-
lephon und horche angestrengt auf
eine Antwort. Doch alles, was ich
höre, ist das wütende Gekläff des
Rasenmähers, in das sich hin und
wieder melodisch das dumpfe Rat-
tern der Nähmaschine im oberen
Stock mischt. Was bleibt mir an-
deres übrig, als einfach einzuhän-
gen?

Am nächsten Tag bringt mir die
Post einen Brief aus Rorschach. La-
konisch heißt es darin: «Bestätige
hiermit fernschriftlich meine fern-
mündliche Anfrage von heute mor-
gen: Könnten Sie mir vielleicht ei-
nen Artikel zum Thema «Lärm»
schreiben?»

Was hiermit geschehen wäre.

Roger Anderegg

Verpaßte Kombination

Wer zu sehr am Hinterrad der an-
dern Autofahrer klebt, gefährdet
sich und seine Mitmenschen. Diese
Tatsache veranschaulicht eine rote
Tafel, auf der zwei eingedruckte
Autos abgebildet sind. Der Begleit-
text heißt: «Abstand wahren!»

Die Unfallverhüter hätten mit we-
nig Geld eine zusätzliche positive
Wirkung erzielen können, und
zwar mit einem in Klammern ge-
setzten «n» über dem b! Poldi

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50